



Die Reformation in der Bildwelt der Marienkirche Hintergründe und Bedeutung für Pirna

Am 31. Oktober 2003 jährt sich zum 486. Male die Publikation der 95 Thesen Martin Luthers gegen den Missbrauch des Ablasswesens. Diese als Aufruf zu einer akademischen Auseinandersetzung gedachten Thesen erregten in kurzer Zeit weite Teile der Öffentlichkeit. Die Frühphase der Reformation war gekennzeichnet durch das öffentliche Auftreten Luthers, die Herausbildung und Formulierung seiner reformatorischen Lehren, den sich ausbreitenden Konflikt zwischen ihm und dem Papsttum. Es kam zu einer raschen Ausbreitung der lutherischen Ideen und zur Bildung von lutherischen Kirchgemeinden. Gebiete mit überwiegend bzw. ausschließlich lutherischer Bevölkerung waren um 1570 Sachsen, Brandenburg, Schlesien, Hessen, Württemberg und Preußen. Anliegen Martin Luthers war es, Missstände

im kirchlichen Bereich zu beseitigen. Der in Pirna (Tetzehaus, Schmiedestr.19) geborene Ablassprediger Johannes Tetzel trieb Gelder ein und versprach mit einem Ablassbrief den Erlass von Sünden. Dagegen verwahrte sich Luther und wies darauf hin, dass der Mensch allein durch Gottes Gnade und das Opfer Jesu Christi am Kreuz selig werden könne.

Die Einführung der Reformation im albertinischen Sachsen und in Pirna

Herzog Georg der Bärtige als Landesherr war ein ausgemachter Feind der lutherischen Lehre. Schon zu seinen Lebzeiten war die Bürgerschaft von Pirna zweifellos der Reformation geneigt, aber hier hielt die Strenge des Herzogs und die Nähe seines unerbittlich strafenden Armes unvorsichtige Äußerungen und Handlungen mehr zurück als anderswo. Georg der Bärtige griff hart durch und hat manchen an den Galgen gebracht.

Der Rat erschien öffentlich und der Obrigkeit gegenüber noch ganz als Anhänger der altkirchlichen Richtung. Aber: Man unterhandelte schon insgeheim (!) mit Wittenberg, um bei der im Herzogtum bevorstehenden Religionsveränderung der Stadt einen tüchtigen lutherischen Pfarrer zu gewinnen. Maßgebende Kreise der Stadt waren schon vor dem Tode des Herzogs Georg des Bärtigen der Lutherischen Kirche zugeneigt, denn der Rat zu Pirna war nach dem Jahre 1539 von fast genau denselben Mitgliedern besetzt wie vor denselben (kein Kommentar!) Als Herzog Georg der Bärtige im April 1539 starb, wurde die Reformation im albertinischen Sachsen durch seinen Nachfolger, Herzog Heinrich, eingeführt. Diesem Umstand verdankt er den Beinamen „der Fromme“.

Es wurden für Pirna fünf Visiatoren bestellt, die vom Rat der Stadt Pirna am 21. Juli 1539 mit einem Willkommenstrunk begrüßt wurden. Luther, die Seele all der reformatorischen Vorgänge und Neuordnungen, wünschte, dass überall die Katholische Messe fallen sollte, das Abendmahl an die Gläubigen in beiderlei Gestalt (Brot und Wein) ausgeteilt und auf die Neubesetzung der geistlichen Stellen Bedacht genommen werden sollte. In den vornehmsten Städten (wozu Pirna also gehörte!), sollten die Pfarrer zu Superintendenzen (heute Superintenden-turen) eingerichtet werden.

Weiter auf Seite 2.

Luthers Wappen: ein rotes Herz mit schwarzem Kreuz in einer weißen Rose, bezeichnet M.L. Umlaufend in einem Blütenkranz: VIVIT (Christus lebt!).



- Reformation in Pirna
- Spaziergang am Schifftor
- Veranstaltungen im Oktober
- Mit em Hut von Hut-Eschke

Die Reformation in der Bildwelt der Marienkirche Hintergründe und Bedeutung für Pirna



Das Medaillon von Reformator Philipp Melanchton, Symbol Eherne Schlange.



Das Medaillon von Reformator Johann Bugenhagen (I B), Symbol Harfe.

Schon vor dem Tode des Landesherren scheint man den in Stolpen geborenen Wittenberger Diakonus M. Antonius Lauterbach zum Pfarrherrn für Pirna ausersehen zu haben. Aber Lauterbach, ein enger Freund Luthers, zeigte sich zunächst abgeneigt, das heilige Wittenberg zu verlassen. Indessen auf Zureden seines „lieben Vaters“ Luther und anderer Wittenberger Freunde gab er seinen Widerstand auf und wurde durch den Rat zu Pirna in einstimmiger Wahl in das Pirnaer Pfarramt und als Superattendant berufen.

Am 25. Juli 1539 kam er in Pirna an und hielt schon am 27. Juli 1539 die erste evangelische Predigt (sicher in der Klosterkirche, denn die St. Marienkirche war noch nicht fertiggestellt). Gleichzeitig wurde das Abendmahl mit Brot und Wein ausgeteilt.

Magister Antonius Lauterbach hat 36 Jahre, bis zu seinem Tode 1569, in Pirna gewirkt. Er hatte mit vielen Problemen und Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Pirnaer Ephorie umfasste damals auch Fürstenwalde, Geising, Altenberg, Bärenstein, Glashütte, Schellerhau, Seifersdorf, Reinhardtsgrimme und Dippoldiswalde. Das erforderte beschwerliche Reisen in diesem Gebiet. Lauterbach hatte außer seiner Ephorie noch manche Würde und Bürde zu tragen.

Die Verbindung zu seinen Freunden in Wittenberg stärkte ihn immer wieder. Oft bat er Luther um geistlichen Rat in seinem schwierigen Amt. 34 Briefe Luthers an Lauterbach (in lateinischer Sprache geschrieben) sind uns erhalten geblieben; die Briefe Lauterbachs an Luther gingen verloren. 41 Briefe Melanchthons an Lauterbach sind ebenfalls noch da. Die Briefe Lauterbachs an Melanchthon gingen verloren.

Lauterbach hat seinem Freund Luther durch praktische Geschenke erfreut, z.B. Obst, Butter, Käse, Forellen, Weinpfähle, Pelze für Luthers Töchter und Sandsteine für die Badestube.

Zu einem Besuch Luthers in Pirna ist es trotz

des Versprechens (sicher wegen Arbeitsüberlastung) nicht gekommen. Melanchthon war 1559 in Pirna und hat eine Bibel signiert, die in der Kirchenbibliothek aufbewahrt wird.

Erinnerungen an die Reformation in der Stadtkirche St. Marien Pirna

Die Stadtkirche St. Marien Pirna ist unter der Leitung von M. Antonius Lauterbach fertiggestellt und im Jahre 1546 geweiht worden. An die Reformation bzw. die Reformatoren erinnern vor allem Gewölbmalereien:

Der „Gute Hirte“ auf der Kanzel – Zur Erinnerung an die 1. evangelische Predigt Lauterbachs am 27. Juli 1539.

Der Evangelist Lukas mit dem Porträtkopf Luthers – Der Evangelist Markus mit dem Porträtkopf Melanchthons.

Die Medaillons von vier Reformatoren: Martin Luther: Lutherrose, Philipp Melanchton: Eherne Schlange, Johann Bugenhagen: Harfe und Justus Jonas: Jona entsteigt dem Fischrachen. Ein an den Pranger geschmiedetes Weib, davor ein weißes Lamm mit der Inschrift: „In silencio et spe erit fortitudo vestra“ = Im Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein – Wahlspruch Luthers.

Die Reformation in Pirna illustrieren weiterhin das Wappenschild Antonius Lauterbachs am zweiten nördlichen Pfeiler und das Epitaph Lauterbachs (Gemälde) von der Nordempore (wird zur Zeit restauriert).

Text: Annemarie Träger
Fotos: Fritz Peukert

Ausstellungstipp: Die 2. Sächsische Landesschau „Glaube und Macht – Sachsen im Europa der Reformationszeit“ findet vom 14. Mai bis 10. Oktober 2004 in Torgau statt. Dort werden interessante Ausstellungsstücke zur Reformation zu sehen sein.

Literaturhinweise: Brockhaus 1992, Reformationsgeschichte der Stadt Pirna von Dr. Reinhold Hofmann 1890, Lauterbach von Oskar Meier 1879, Pirnaer Heft 4 mit Beiträgen zur Marienkirche, 2002

INHALT

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

- Seite 2**
Reformation in Pirna
- Seite 3**
Schon mal was von Sonntagsvorträgen gehört?
- Seite 4**
Veranstaltungen im Oktober
- Seite 5**
Canaletto-Vortrag in der Marienkirche
Erinnerungen an Klaus Wehner
- Seite 6**
Fischer, Schiffer und die Töpferschänke
Ein Spaziergang durch die Schifftorvorstadt
- Seite 7**
Fischer, Schiffer und die Töpferschänke
Fortsetzung
- Seite 8**
Mit em Hut von Hut-Eschke
Oskar ist da!
Impressum



Oben: In diesem Medaillon entsteigt Jona dem Fischrachen.

Unten: Luther als Evangelist Lukas mit dem Stier, daneben Melanchton als Evangelist Markus mit dem Löwen, der artig das Tintenfass hält.



Schon mal was von den Pirnaer Sonntagsvorträgen gehört?

Die Eine und Der Andere treffen sich auf dem Markt

An einem sonnigen Herbstmorgen, mittwochs, treffen sich Die Eine und Der Andere auf dem Wochenmarkt und freuen sich an den Formen und Farben der Kürbisse, stellen zum wiederholten Mal fest, dass alles so teuer geworden ist, unterhalten sich auch über die Kulturszene in Pirna und kommen dabei auf die Pirnaer Sonntagsvorträge, deren neuestes Programm Die Eine in der Hand hält.

Der Andere: Von den Pirnaer Sonntagsvorträgen habe ich ja noch nie was gehört. Ist das ein Fehler? **Die Eine:** Das ist ein großer Fehler, denn diese Vorträge gibt es seit 1997, und im Herbst diesen Jahres auch schon zum 30. Mal. **Der Andere:** Ach, was hab´ ich denn da verpasst? **Die Eine:** Das kann ich dir hier auf dem Marktplatz gar nicht alles erklären, da müsste ich alle Programme der letzten Jahre dabei haben und dir unter die Nase halten, damit du erkennst, wie viel du verpasst hast. Zum Beispiel ist bereits 1997 Wolfgang Thierse in Pirna gewesen, und inzwischen ist er Bundestagspräsident geworden; aber auch Egon Bahr, der Altmeister sozialdemokratischer Außen- und Versöhnungspolitik. **Der Andere:** Jaja, immer die Linken, aber nach 40 Jahren DDR zieht es mich da nicht mehr unbedingt hin.

Die Eine: Hast du noch nie davon gehört, dass der Geist links steht und auch das Herz links schlägt, wie jedenfalls Lafontaine behauptet, aber nicht nur der, sondern auch mein Hausarzt. **Der Andere:** Irgendwie, bitte nimm´ es mir nicht übel, habe ich von linkem Gedankengut genug. **Die Eine:** Jetzt habe ich dich durch zwei Namen auf einen falschen Weg gebracht. Selbstverständlich

haben hier auch die Leute geredet, die in der sächsischen CDU Rang und Namen haben, Minister und Fraktionsvorsitzende, aber auch Professoren, Kirchenleute, Philosophen, Lehrer, Wissenschaftler, Leute aus der Wirtschaft ... und es gab auch einige Podiumsdiskussionen. **Der Andere:** Ich verstehe, die Pirnaer Sonntagsvorträge dienen dazu, das Programm der einzelnen Parteien vorzustellen. **Die Eine:** Du verstehst das falsch: die Pirnaer Sonntagsvorträge sind keine Parteiveranstaltungen, sondern beschäftigen sich mit Fragen der Zeit und unserer Gesellschaft, sie wollen Zusammenhänge darstellen und Probleme deutlich machen; es werden Themen angesprochen, die über das „Heute“ hinausreichen. **Der Andere:** Jetzt bin ich wirklich erstaunt, dass ich von einer so interessanten Veranstaltung bisher noch nichts gehört habe. Du hast mich richtig neugierig gemacht. Wann geht´s denn wieder los? **Die Eine:** Für diesen Herbst sind drei Veranstaltungen vorgesehen. Da ich hier das Programm in der Hand habe, sage ich es dir zum Mitschreiben:

Sonntag, 19. Oktober 2003: An den neuen Grenzen von Europa. Elisabeth Schroedter, Brüssel, Mitglied des Europäischen Parlaments **Sonntag, 2. November 2003:** Die Beziehung zwischen USA und Europa nach dem Irak-Krieg. Karl Feldmeyer, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Berlin **Sonntag, 9. November 2003:** Die zwei Gesichter Amerikas und die deutsche Erfahrung. Prof. Dr. Hans-Eckehard Bahr, Bochum, Theologe und Friedensforscher. **Der Andere:** Und wo findet das alles statt? **Die Eine:** Alle Veranstaltungen finden seit Jahren im großen



Foto: Andreas Gäbler

Sitzungssaal des Amtsgerichts Pirna statt. Das ist oben auf dem Sonnenstein im Schlosshof 7. **Der Andere:** Und was kostet das? **Die Eine:** Es kostet nichts, aber die Veranstalter freuen sich natürlich sehr über einen kleinen Unkostenbeitrag. Und du kannst sogar am Ende der Vorträge noch umsonst ein Glas Wein trinken und eine Käsestange essen und mit dem Referenten und anderen Interessierten diskutieren. Da die Vorträge ja nur zweimal im Jahr stattfinden, im Frühjahr und im Herbst, und um 11.15 Uhr beginnen, kannst du vorher noch in die Kirche oder zum Frühschoppen und bist dann rechtzeitig zum Mittagessen wieder zu Hause, was – wie ich dich kenne – dir ja sehr wichtig ist. So, nun muss ich mit meinen Einkäufen weiter, ich hoffe, wir sehen uns zu den Pirnaer Sonntagsvorträgen.

Saskia Ziegler-Zimmek

Wenn Sie Interesse an der vollständigen Liste der bisherigen Veranstaltungen haben, schicken Sie eine E-Mail an hszimmek@web.de oder rufen Sie an. Die Vorträge werden rechtzeitig in der Presse, durch Plakate und Faltblätter angekündigt.

GESUCHT

Wer kannte den Alpinisten Willy Beck aus Pirna?

Im Jahre 1934 stieg der Alpinist Willy Beck mit den Gebrüdern Löwinger aus Dresden über die Ost- und Südwand auf den Eiger bei Grindelwald in der Schweiz. Diese alpinistischen Leistungen fanden bei den Bergführern hohe Anerkennung. In Deutschland zweifelte man an diesen Erstbesteigungen und es kam zu Auseinandersetzungen innerhalb des SBB. Es werden Informationen zu dem Pirnaer Willy Beck gesucht. Wer kannte Beck? Gibt es Nachfahren dieses Alpinisten? Auch der kleinste Anhaltspunkt ist wichtig.

Ihre Hinweise senden Sie bitte an die Erlpeter-Redaktion, Schloßstr. 4, 01796 Pirna

GEFUNDEN

In Petermanns Pirnischer Chronik

Den 6. Oktober (1691), abends gegen 19 Uhr, ritt ein wohlbetuchter Jägerbursche zum Obertore hinaus und den Graben hinab. Weil aber der Graben ohne Vermachung oder Lehen und der volle Mensch des Weges unkundig, stürzte er unten am Dohnischen Tore zu Ende des Grabens mit dem Pferde hinein ins Wasser, nahm aber keinen Schaden, sondern kam bald durch Hilfe einiger bei sich habenden Personen, so mit ihm gesoffen, vermittelt einer zugelangten Leiter wiederum heraus. Doch mußte das Pferd bis Morgens darinnen bleiben, da es sodann auch nach fleißigem Nachsuchen nur das eine wiederum zutage kam.

ZIMMER FREI

WG in Oberposta sucht neue Mitbewohner

Das neue Semester hat gerade begonnen und mancher hat noch kein Dach über dem Kopf ...

Ab 1. November 2003 sind zwei wunderschöne WG-Zimmer in Pirna-Oberposta direkt an der Elbe frei.

Gesucht werden zwei nette Leute (weiblich oder männlich oder beides), die in unsere WG einziehen wollen.

Die Zimmer werden noch mit Öfen (selbst) beheizt. Die Miete ist erschwinglich und einen schönen Blick auf die Elbe nebst Garten gehören ebenso dazu.

Interessierte bitte unter Tel. 0171/7842378 oder per Mail ronaldrei@gmx.de melden.

Veranstaltungen im Oktober

Fr, 3.10.2003

20:00 Uhr, Reverend Rusty The Case, ein Trio mit Bluespower der Extraklasse, Q24

Sa, 4.10.2003

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit Posaunenchor
20:00 Uhr, „Q-Abtrieb mit Tom & Olle“, Lieder, Sketche und Geschichten mit dem Kabarett-Duo, Kleinkunsthöhne Q24

So, 5.10.2003

15:00 Uhr, Sonntagsmusik in der Garnisonskirche, Kirchemusikdirektor Hans-Dieter Schöne spielt u.a Werke von Bach und Widar, Festung Königstein

Mi, 8.10.2003

19:00 Uhr, Vortrag mit Manfred Hammer - „Bauernhäuser in der Sächsischen Schweiz“, Kuratorium Altstadt Pirna Mägdleinschule

Do, 9.10.2003

19:00 Uhr, Autorenbegegnung mit Dr. Hans Zeidler „Ossi Ossizismus“ - die Fortsetzungen, Stadtbibliothek Pirna
19:30 Uhr, „Einmal Sydney und zurück“, Neue Elbland Philharmonie, Berufsschulzentrum

Fr, 10.10.2003

19:00 Uhr, Wiedereröffnung des Gotischen Saal, Stadtbibliothek
20:00 Uhr, Kabarett „Die Lachkarte“ (Dresden), turbulenter Rundflug durch die Politik, die Gesellschaft aber auch zur volkstümlichen Medienszene, Kleinkunsthöhne



20:00 Uhr, Kulinarischer Abend zum Thema „Wild und Wein“, Barrique, Siegfried Rädcl Str. 38 (Reservierung (03501) 52 90 98)

Sa, 11.10.2003

15:00 Uhr, Lebensbilder um Richard Wagner, Richard-Wagner-Museum Graupa
17:00 Uhr, Sandstein und Musik, Schloss Weesenstein
18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit Posaunenchor
19:00 Uhr, 2. Pirnaer Tresen, Stadtgebiet Pirna
19:00 Uhr, Zum 2. Pirnaer Tresen präsentiert: „Joe`s Company“, Aktuelles, Oldies, Schlager, Rock und Pop, Q24

So, 12.10.2003

16:00 Uhr, Pirnaer Chöre singen für die Marienkirche, Stadtkirche St. Marien

Mo, 13.10.2003

19:30 Uhr, Ausstellungseröffnung mit „Materialbildern“ von Volker Dietrich in der Mägdleinschule am Kirchplatz 10

Mi, 15.10.2003

19:00 Uhr, Die Gewölbemaler-eien im Südschiff von St. Marien - Stand der Restaurierung, Stadtkirche St. Marien, Pirnaer Geschichtsverein
20:00 Uhr, Ralf Anders, Q24

Fr, 17.10.2003

20:00 Uhr, Peter Flache: „Schlaf, du Luder !“, ein lockeres Trainingsprogramm für werdende, werdende und seiende Väter, Q24

Sa, 18.10.2003

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit Posaunenchor
19:00 Uhr, Galeriekonzert im Kapitelsaal, Dorothea Senf mit banda musicale, Stadtmuseum
20:00 Uhr, Hansi Biebl Band feat. Bernd Kleinow, Rhythm & Blues vom Allerfeinsten, Q24

So, 19.10.2003

15:00 Uhr, Sonntagsmusik in der Garnisonskirche, Festung Königstein

Di, 21.10.2003

09:00 Uhr, Kinder-Ferien-

Programm: Frank Fröhlich und Jörg Ritter präsentieren „Bambule auf dem Dachboden“, Kleinkunsthöhne Q24

Do, 23.10.2003

19:30 Uhr, „Operettenreise von London nach Wien“, Neue Elbland Philharmonie, Berufsschulzentrum

Fr, 24.10.2003

5 Jahre Finnland-Haus Pirna: Am Wasserwerk 2a
20:00 Uhr, Kabarett „Ralph & Ralf“ (Berlin), „ER und ER und 1000 Fragen – Beziehungen dauern ein halbes Leben ...“, Kleinkunsthöhne Q24
20:00 Uhr, Kulinarischer Abend zum Thema Ente, Barrique

Sa, 25.10.2003

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit Posaunenchor
20:00 Uhr, „Songo Azul“, Die Trommler Jörg Ritter und Axel Schüler vereinen temperamentvolle afro-kubanische und karibische Rhythmen mit exotischen und filigranen Elementen, Q24

20:00 Uhr, 8. Krimnacht, Mit Patricia Vohwinkel, Wolfgang Schüler, Thomas E. George, Richard Lifka, Stadtbibliothek

Mo, 27.10.2003

18:00 Uhr, „Meilensteine der Kunstgeschichte“: Altperu und seine Kunst, Vortragsreihe mit dem Maler und Grafiker Klaus Drechsler, Mägdleinschule

Mi, 29.10.2003

19:00 Uhr, Vortrag mit Klaus Müller: Das Kunstseidenwerk Küttner 1930-1945, Mägdleinschule, Pirnaer Geschichtsverein

Fr, 31.10.2003

16:00 Uhr, Musizierstunde der Musikschule Sächs. Schweiz, Diakonie- und Kirchengemeindezentrum Copitz

PIRN`SCHE MARKE

Liebe Leute lasst euch sagen ...

Die Tage werden kürzer und die beliebten Nachtwächterführungen durch die Pirnaer Altstadt mit der Pirn`schen Marke beginnen wieder. Der Treffpunkt ist am Reformationstag, dem 31. Oktober 19 Uhr der Marienkirche.

Herr Kreisler und der Herbst



2. Pirnaer Tresen
11. Oktober 2003

Kater gefällig?

Eine Stadt, 24 Kneipen, jede Menge Live-Bands

www.pirnaturlich.de

feldschlößchen pirnatürlich



Zu Gast im Q24:

Genug von Musik aus der Konserve und ausgeleiertem Singsang aus dem Radio? Dann verdient der 30.10.03 eine rote Markierung im Terminkalender. An besagtem Tag gibt es mit „The Jaruselskiz“ im Pirnaer Q24 ein neues Klangerlebnis. Die vier Jungs aus der Band mit dem eigenwilligen Namen machen Musik, die einfach knackt: Ihre neuen Songs haben Pop, R&B bis hin zu Funk und lassen das Blut kräftig pulsieren. Dazu mischt sich Bekanntes von Sting oder Elton John mit typischer Jaruselskiz-Handschrift. In der Besetzung mit Henry Wojcik (p, voc.), Thomas Naumann (dr), Thomas Hübel (g) und Alexander Fuchs (b) sind am 30. Oktober in der Kleinkunstbühne Q24 zu erleben.

Beginn: 20:00 Uhr
www.jaruselskiz.de

Canaletto in Pirna und auf der Festung Königstein Vortrag mit Prof. Werner Schmidt in der Marienkirche

Vor 250 Jahren begann Bernardo Belotto, genannt Canaletto, seine künstlerische Arbeit in Pirna. Es sind erstaunlich viele Arbeiten Canalettos aus der Stadt Pirna und ihrer näheren Umgebung bekannt. Dieser Tatsache ist es zu danken, dass die kleine Stadt Pirna von Kunst Kennern in aller Welt in einem Atemzuge genannt wird mit den Metropolen und berühmten Kunststätten wie Venedig, Florenz, Rom, Turin, Verona, Dresden, München und Warschau.

Canaletto war als Hofmaler im 18. Jahrhundert am Sächsischen Hof hochgeschätzt. Die politischen und kulturellen Veränderungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts führten dazu, dass seine Bedeutung in den Hintergrund gedrängt wurde und seine meisterlichen Arbeiten wurden im 19. und bis ins 20. Jahrhundert unterbewertet.

Nicht zuletzt dank der Publikation „Canaletto in Pirna und auf der Festung Königstein“, herausgegeben von Prof. Dr. h. c. Werner Schmidt, ist eine Rückbesinnung auf den hohen künstlerischen Rang Canalettos festzustellen. Das belegt auch eine große Ausstellung mit Werken Canalettos in Venedig und Houston/Texas im Jahre 2001. Für

Pirna ist dabei besonders bedeutsam, dass es zu einer wohl einmaligen Schau kam: Den Ausstellungsmachern war es gelungen, das Gemälde „Pirna mit dem Dohnaischen Tor“ aus dem Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gleichzeitig mit der für den Grafen Brühl gefertigten Replik aus der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg zu zeigen.

Das Canaletto Forum Pirna widmet sich insbesondere der Förderung und Verbreitung von Kunst und Kultur in Pirna; das Wirken Canalettos steht dabei im Mittelpunkt. Aus Anlass des 250. Jahrestages der Arbeitsaufnahme Canalettos in Pirna hat das Forum einen Schülerwettbewerb ausgeschrieben. Es sind zahlreiche Arbeiten eingegangen. Noch in diesem Herbst wird die Preisverleihung für die besten Arbeiten erfolgen. Höhepunkt dieses Jubiläumsjahres ist der Festvortrag von Prof. Werner Schmidt, Ehrenvorsitzender des Canaletto Forums Pirna am 8. Oktober 2003, 19.30 Uhr in der Marienkirche in Pirna.

*Ute Georgi,
Vorsitzende des Canaletto Forums Pirna*

Erinnerungen an Klaus Wehner (1942 – 1993) Zur neuen Sonderausstellung im Stadtmuseum Pirna

Der Maler Klaus Wehner, in Pirna geboren, gehört zu jenen Künstlern, denen eine gebührende Würdigung zu Lebzeiten nicht zuteil wurde. Nach dem Diplomabschluss an der Hochschule für Bildende Künste Dresden 1969 lebte er zurückgezogen in Pirna-Mockethal, bevor er wenige Jahre vor seinem Tode in die Pirnaer Innenstadt auf die Bahnhofstraße zog. Am besten werden sich an Klaus Wehner neben seinen Künstlerkollegen diejenigen Pirnaer erinnern, die ihn in ihrer Kindheit als Leiter von Mal- und Zeichenzirkel kennen und schätzen lernten. In der Künstlergenossenschaft „Kunst der Zeit“ in Dresden, in der Pirnaer „Galerie am Elbtor“ und nach 1989 im Kuratorium Altstadt Pirna beteiligte sich Klaus Wehner beratend, aber auch durch praktische Hilfestellung am Aufbau vieler Ausstellungen. Er selber trat mit seinen Bildern nur selten an die Öffentlichkeit. Stets um die Vervollkommnung der Arbeiten ringend, blieb er lieber im Hintergrund. Der Schwerpunkt seines Schaffens lag in der Landschaftsmalerei. Motive aus der Heimat – dem Elbsandsteingebirge – bevorzugte er. Dabei lehnte Klaus Wehner, wie er 1983 gegenüber

der Presse äußerte, die „Betrachtungsweise glückseligen Schauens in vergänglich-vergehenden Augenblicken“ ab, legte Wert auf „Bildfestigkeit, Filterung vielfacher Eindrücke, gestaffelte Farbmodulation und Wahrhaftigkeit“, um die „erstrebte Harmonie als Gesamteindruck“ wiederzugeben und im Betrachter zu hinterlassen. Diese geistige Grundeinstellung zur Malerei verband ihn mit seinem großen Vorbild Paul Cézanne. Klaus Wehner tastete sich in den Bildern vorsichtig und sich selber immer wieder hinterfragend an das Wesen einer Landschaft, eines Porträts oder Stillebens heran. In den letzten Lebensjahren experimentierte er auf vielfältige Weise. Er begann einige Bilder mit einem mosaikartigen Raster zu überziehen oder mit gleichmäßigen Farbtupfen zu überdecken, die den Bildgegenstand wie hinter einer Gardine verschwimmen lassen. In beiden Fällen kommt es zu einer Verfremdung des Gemalten, die der Künstler bewusst herbeiführen wollte. Auch abstrakte Kompositionen gehören zu seinem späteren Lebenswerk, das vor 10 Jahren jäh abbrach. Klaus Wehner verstarb 1993 im 51. Lebensjahr in Pirna.



Foto: Elsa Niemann

So vorsichtig und zurückhaltend der Künstler in seinen Arbeiten war, so impulsiv, emotionsgeladen und unnachgiebig nahm er in Gesprächen Stellung zu politischen und künstlerischen Fragen der Zeit. Dabei stieß er mit seinen Anschauungen häufig auf Unverständnis. Gert Claußnitzer charakterisierte das Leben von Klaus Wehner als Kampf „zwischen Einsamkeit und Gemeinschaft, zwischen Resignation und Utopie“.

*Gerburg Sturm
Die Ausstellung wird am 11. Oktober 2003,
11 Uhr im Stadtmuseum Pirna eröffnet.*

Fischer, Schiffer und die Töpferschänke

Ein Spaziergang durch die Schifftorvorstadt

„Unterm Sonnenstein, angelehnt an grüne Grasgärten, zieht sich die alte Fischer- und Schiffersiedlung an der Elbe hin, von deren nassbespülten Steinufern leider durch den Bahndamm geschieden. Ehemals, wie auf Dillichs Federzeichnung ersichtlich, lag sie außerhalb der Stadtmauer. Noch heute ist sie ein abseitiges Idyll. Ein kleiner rechteckiger Platz, der Plan genannt, liegt in der Mitte. Bunte Häuschen, wie als Vorbilder für Spielzeugschnitzer hingebaut, umschließen ihn wie die Wände eines heiteren Sälchens. An den Rebenspalieren sprosst das junge Weinlaub. Über den Türen tun gemeißelte Anker und gekreuzte Fische das Gewerbe der Bewohner kund. Grüner Rasen rund um einen Steinbrunnen bedeckt die Mitte des Plans wie eine weiche Matte. Weiße Wäsche liegt zum Bleichen gebreitet darauf.“ So beschrieb Edgar Hahnwald in seinen Sächsischen Heimatbildern den ältesten Pirnaer Stadtteil, den einst die Slawen als reihenförmige Bebauung anlegten, nah genug am Fluss, der lange Zeit den Haupterwerb sicherte und doch weit genug entfernt, um nicht bei jedem kleineren Hochwasser überschwemmt zu werden. Neben dem Schiffer- und Fischereihandwerk prägten später zahlreiche Töpfereien und Lagerplätze an der Elbe die in ländlicher Bauweise errichtete Siedlung.

Die historischen Grenzen der Schifftorvorstadt bilden im Norden die Elbe, im Süden der Waldhang unterhalb des Sonnensteins, im Osten der schmale Weg zwischen den Grundstücken Am Wasserwerk 7 und 8 und im Westen die ehemalige Stadtmauer mit dem Schifftor am Salzhaus (Lange Straße/Steinplatz).

Hier beginnt der Spaziergang mit einem Blick auf das hellgrüne Gebäude am

Steinplatz 2. Erst Ende des 18. Jahrhundert erbaut, beherbergte es von Beginn an eine der größten Töpfereien der Vorstadt. Aus der Töpferei Lauschke ging später die Keramische Fabrik Pirna hervor. Während des Befreiungskrieges gegen Napoleon wurde im September 1813 die zuvor in Königstein abgebrochenen Pontonbrücke „vor dem Schifftor an Lauschkens Haus über die Elbe geschlagen“. Zum Familienbesitz der Lauschkes gehörte in dieser Zeit auch das Barockhaus Steinplatz 21, in dem ebenfalls noch im 19. Jahrhundert getöpft wurde. Der vor diesem Haus abbiegenden Gasse folgend, ist nach wenigen Schritten der Plan erreicht. Bereits um 1700 gab es hier eine den Platz nahtlos umschließende Bebauung. Hier beginnt auch der älteste Teil der Vorstadt, dessen Besiedlungsgeschichte bis in das erste Jahrtausend zurückreicht. Im Zentrum des Platzes befindet sich schon seit über 300 Jahren ein steinerner Wassertrog. An dem mehr als 5 m³ fassenden Wassertrog trafen sich die Bewohner der Siedlung nicht nur, um Wasser zu holen. Hier wurden auch Neuigkeiten ausgetauscht, während rings um den Brunnen die Wäsche zum Bleichen ausgebreitet in der Sonne lag. Bis zum 19. Jahrhundert diente der Sandsteintrog auch als Löschwasserreservoir. Als Verweis darauf findet sich im Quatemberverzeichnis von 1770 (Stadtarchiv Pirna) zum Wohnhaus Am Plan 13 der Eintrag „fom Hause gegenüber stehet ein Feuer-Geräthshäußgen und ein steinerner Wassertrog“. So wie der Platz Am Plan erst kurz vor dem Betreten in seiner gesamten Größe sichtbar wird (dabei spielt es keine Rolle, von welcher Seite man den Platz betritt), entzieht sich die in der Süd-Ost-Ecke beginnende schmalste Gasse der Vorstadt, der Planwinkel, dem Betrachter.



Ein Blick in die Plangasse vor dem verheerenden Hochwasser im August 2002.

Das Eckhaus Am Plan 10 zieht dagegen durch die plastische Portalgestaltung die Blicke auf sich. Über dem Hauseingang wird ein von einem Blätterkranz umrahmter Birnbaum von gekreuzten Fischen und einem Anker flankiert. Bis Ende des 18. Jahrhundert gehörte dieses Gebäude zum Burglehn. An der östlichen Stirnseite des Planes befindet sich das Gebäude, welches am stärksten mit der Tradition des Töpferhandwerks in der alten Fischersiedlung verbunden ist. Aufgrund der von den Brennöfen ausgehenden Brandgefahr durften die Töpfer lange Zeit nur außerhalb der Stadtmauern ihrem Handwerk nachgehen. Petermanns Pirmsche Chronik überliefert zu dem vorgenannten Grundstück „anno 1717, den 31. Januar, als am Sonntage Sexagesima, früh unter der Amtspredigt, kam bei einem Töpfer, Hanns Jacob Holfert, vorm Schifftor durch den Brennofen Feuer aus, wodurch dieses neuerbaute Haus gänzlich in die Asche gelegt worden“. Im 19. Jahrhundert betrieb hier Johann Gottlieb Kloss als Töpfer sein Handwerk. Später ging aus der Töpferei die Ofen- und Tonwarenfabrik Lehmann hervor, die als Aktiengesellschaft Vereinigte Ofenfabriken Pirna weitergeführt wurde. Heute erinnert nichts mehr an diese Zeiten. An der Nord-Ost-Ecke des Planes beginnt die Plangasse. Die hier stehenden Häuser stammen überwiegend aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Teilweise im Bereich der Eingangsportale eingemeißelte Nummern

Bild links: Hans Gerbig war der Schöpfer dieser Wasserspeiers Am Plan. Weitere Brunnen dieser Stadt wurden auf ähnliche Weise verschönert.



Fischer, Schiffer und die Töpferschänke Ein Spaziergang durch die Schifftorvorstadt

beziehen sich auf das Brandversicherungskataster von 1785. Schmuckelemente in den Schluss-Steinen weisen auf die ehemaligen Besitzer und die Zugehörigkeit zu verschiedenen Berufen hin. Die unterschiedlichen Gebäude- und Traufhöhen beleben die Häuserzeile und bezeugen noch heute die unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Erbauer. Während in dem kleinen Häuschen Plangasse 8 in früheren Zeiten Schiffknechte, Fischer und Schneider lebten und arbeiteten, zeigt die großzügigere Gestaltung der Gebäude auf dem Grundstück Plangasse 9/ Steinplatz 7 die höhere gesellschaftliche Stellung des Schiffers Christian Friedrich Lange. Später lebte hier ein Schiffbauer und Holzhändler. Seit einigen Jahren werden die Gebäude vom chilenischen Maler Hernando León als Wohn- und Atelierräume genutzt. Im Rahmen von Ausstellungen und am Tag des offenen Denkmals sind Einblicke in das Innere dieser Häuser möglich. Die Plangasse endet schließlich an der Ziegelstraße, deren Bezeichnung auf die „Communale Ziegelscheune“ auf dem Grundstück Ziegelstraße 4 zurückgeht. Bereits 1389 schloss der Rat einen Vertrag mit „Mertin Schonevelde“ und seinen Kindern, Besitzern des „Czygelofen an der Elbin gelegin“, über die Lieferung von Ziegelsteinen und Kalk zu städtischen Bauten. Zwischen den Grundstücken Steinplatz 6 und Ziegelstraße 2 befand sich bis zum Bau der Eisenbahnlinie der kleine Vorstadthafen, der früher auch als Schleuse oder Schleise bezeichnet wurde. Der Weg führt ostwärts weiter die Ziegelstraße entlang, vorbei am ehemaligen Gasthaus „Zum grünen Schiff“ (Ziegelstraße 2), an dessen glanzvolle Tage lediglich das

einst aufwendig gestaltete Eingangsportal mit dem dreimastigen Segelschiff erinnert, bis zu den Resten des ehemaligen Eistores. Ein Blick nach rechts auf den bewaldeten Hang zeigt auch den oberen Teil des Gebäudes der 1860 durch die brauberechtigte Bürgerschaft errichteten Brauerei (Am Wasserwerk 9). Aber wo soll denn hier an der Ziegelstraße ein Eistor sein? Das Eistor war in vergangenen Zeiten zum Schutz vor Hochwasser und den oft zerstörerischen Eisfahrten angelegt worden und verbarrikadierte bei Bedarf die Ziegelstraße. So sollte das Vorrücken des Eises in die Stadt verhindert werden. Die Reste des alten Eistores sind noch heute als Straßeneinengung an der Grenze von Ziegelstraße und Straße Am Wasserwerk erkennbar. Nun ist auch schon der alte Standort des Schießhauses (Am Wasserwerk 1) erreicht und damit auch fast das Ende der Schifftorvorstadt. Wer nun Durst oder Appetit auf Eis verspürt, dem ist ein Abstecher zum Cafe „Eisbar am Strom“ zu empfehlen. Der Weg dorthin ist nicht zu verfehlen und, wenn man die Straße Am Wasserwerk weiterläuft, auch gut ausgeschildert. Skandinavienfans und Saunafreunde können auch im Finnlandhaus, ebenfalls an der Straße Am Wasserwerk gelegen, einkehren. Für den Rückweg bietet sich der Elbradweg an, der am bis 1834 als Zolleinnehmerstation genutzten Haus Am Elbufer 1 vorbeiführt. Hier sind mehrere historische Hochwassermarken angebracht, unter anderem von 1845 und 1890. Der kleine Eisenbahntunnel nach dem Zollhaus führt wieder zum Steinplatz, dem alten Niederlageplatz vor den Toren der Stadt, der sich vor der Errichtung des Bahndammes bis zu Elbe hin erstreckte. Am Steinplatz 20 endet der Spaziergang an jener Stelle, wo sich

bereits um 1700 die Töpferschenke (später Gasthaus „Zum Anker“) befand. Fleischhäute und Initialen im Torbogen weisen auf den Gastwirt und Fleischhauer Carl Gottlieb Schneider hin. An dem Gebäude befindet sich auch eine der schönsten Hochwassermarken Pirnas. Viele andere Dinge gibt es noch in der Schifftorvorstadt zu entdecken. Die alte Siedlung hat sich über die vielen Jahrhunderte einen besonderen Charme bewahrt, der sich jedoch nicht immer auf den ersten Blick erschließt.

Wer aber am 26. Juli 2003 das Kunstfest Am Plan miterleben durfte, kennt den Zauber dieses Teils von Pirna, der durch seine Geschichte, seine beschauliche Atmosphäre und den nach dem Auguthochwasser 2002 wiedergefundenen Zusammenhalt der „Schifforianer“ bestimmt wird.

Jana Krupa



Bild oben: Das Haus am Steinplatz 2.

Bild unten links: Am Plan zum Kunstfest 2003 eine Oase für die Augen.

Bild unten rechts: Die kleinen Häuschen Am Plan strahlen längst noch nicht alle nach dem Hochwasser wieder im alten Glanz.

Fotos: Dieter Wünsche



Mit em Hut von Hut-Eschke vor 40 Jahren in Pirnaer Mundart

Wenn 'sch dann im Herbst bei em scharfn Wind bei dor Oma in dor Schloßstraße vorbei guckn ging, da meente se immer glei: „du sist ja wieder tischt'sch buubsch um 'dn Kopp' rum aus – willst ni endlich maa ne Mitze offsetzn?“ Ich geb' ja ehrlich zu, daß'sch schon ganz gerne enne Mitze offgesetzt hädde, abor das bissl Taschengeld reichte ni ganz dorzu und de gestrickte Bommlmitze kam for mich sowiso ni in Frache. Eemaa, als 'sch wiedor maa so angeschwänzt kam, steckte mir de Oma e bissl Geld zu und saachte: „Geh ma niebor zu Hut-Eschke, die haam scheene und billche Mitzn und Hiete reingegrischt – ooch for Jungs. Da zoch'sch los und kurz vor dor Ecke beim Breitenborn-Bäcker hing draußn e koomscher alder Hut aus Eise und üborn Schauenster stand: „Hut-Eschke“ an de Wand geschriem. Nu muß'tsch e poor Stufn noffsteign dann gings mit Gebimml nein in d'n Laadn. Mensch, warn da viele Mitzn und Hiete bis zorr Decke noff gestaplt. Abor e Vorkäuf'r war ni zu sehn!



Dieser herrliche eiserne Ausleger mit dem Hut verschwand mit dem Abriss des Hauses Schloßstraße 14 noch 1989.

Wie 'sch dann einfach so anstandshalbr „Guttn Daach“ gesaacht hadde, dauchte e dickr Mann hindern Ladntisch off. Der grieste dann zurück: „Nun junger Mann, was solls denn sein?“ Da dorbei schoobor de offgeschnitt'nen Appelsticke off de eene Seide von der Zeidung, off der se laachn und de Griebse off de andre Seide. Als 'r dann so bissl wacklich dastand, saachte ich: „Ich will mir ne Salz und Pfeffer-Schiebermitze koofn, Herr Eschke.“ Da had 'sch 'n aus dor Reseve gelockt und er meente: „Da hammer etliche da, abor ich bin ni Herr Eschke, ich bin Herr Breitenborn!“ Später, dann bei dor Oma erfuhr 'sch, dass 'r dor Bruder vom Bäckermeestr is, der den Ladn dornehm geerbt hadde. Ich muß schon zueghm, dass 'sch ziemlich stolz vorm Spiechl stand, als 'sch de erschte Salz und Pfeffer-Schiebermitze offhadde. Nuu wußt 'sch ooch, dass 'sch de Größe 58 brauche. Na ja, gekooft war dann schnell und stolz ging 'sch niebor zur Oma mich vorstelln. Die war begeistert und meente: „Nuu brauchn dir de Eldern bloß noch en Salz und Pfeffer-Mantl koofn und dann biste perfekt!“ Ich wusste zwar ni, was das is, abor Mantl wollt 'sch egentlich keen' anzieh'n. Als 'sch später größer und emd e junger Mann wurde, hab 'sch sogar bei Hut-Eschke en Hut gekooft, mit dem 'sch dann nach Dresdn off Besuch zu meinor Freundin gefahrn bin. Die war 14 und ich immerhin schon 16 e halb. Als de Leute saachtn: „der Junge hat e rischt'sches Hutgesicht“, da wär 'sch am liebsten glei wieder enne neue Mitze beim Hut-Eschke koofn gegang!

ne Pirn'sche MARKE
Wolfgang Bieberstein



Ein „Behüteter“ auf der 1965 noch nicht bebauten Prager Straße Dresdens. Fotos: W. Bieberstein

mode
modische

Damenbekleidung Gr. 42 bis 56
Inh. Ute Rietzschel

Am 15. Oktober laden wir Sie herzlich zum Memo-Mode-Spiel von 9 bis 19 Uhr in unser Geschäft Dohnaische Straße 70 ein!

Mit freundlicher Unterstützung von: **TONI DRESS**



Lieben Dank für die vielen Glückwünsche zur Geburt unseres Sohnes Oskar!
Eure Kopieloten Katl & Kiese

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

K

Kopilot

kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00

Come to where Herr Kreisler is.

www.pi-i.de

4köpfe

- Gestaltung für Druck und Internet
- Internetseiten mit CMS (Pflegen Sie ihre Webseite selbst)
- Individuelle Programmierung

www.4koepfe.de

4köpfe • Schloßstraße 4 • 01796 Pirna • Tel. 03501 468268

IMPRESSUM

Redaktion und Anzeigenannahme

Erlpeter – Kulturblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: imke@erlpeter.net
Web: http://www.erlpeter.net

Layout und Satz

Imke Günther
4köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
http://www.4koepfe.de

Druck

Kopilot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit der Genehmigung des Herausgebers gestattet.